

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

11.5.1821 (Nr. 130)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 130.

Freitag, den 11. Mai.

1821.

Baden. — Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung der königl. preuß. Erklärung in der herzogl. anhalt-köthenschen Beschwerdesache wegen der Elbeschifffahrt.) — Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Württemberg. (Ständeversammlung.) — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. (Köln.) — Spanien.

Baden.

Karlsruhe, den 11. Mai. Ihre kön. Hoh. die Frau Markgräfin Amalie sind gestern auf einige Zeit nach Darmstadt und Homburg abgereiset.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung der vorgestern abgebrochenen kön. preuß. Erklärung. Die Kongressakte hat nirgends angeordnet, daß die Ströme der Durchfuhr rücksichtslos und unbedingt geöffnet werden sollen, sondern sie hat nur bestimmt, daß an die Stelle der Aufsicht gegen den Schleichhandel auf den Strömen eine dieselbe ersetzende Aufsicht auf den Ufern treten solle, und es ist den strengsten Grundsätzen der Gerechtigkeit gemäß, daß die erstere Art der Aufsicht nicht aufgegeben werde, bevor deren Surrogat gewährt ist. Se. Durchl. der Herr Herzog zu Anhalt-Köthen nehmen dagegen an, daß Preussen, vermöge einer angeblich übernommenen Servitus juris publici, verpflichtet sey, Ihren Unterthanen die freie Durchfuhr auf dem Elbestrom schon jetzt zu gewähren, und sich aller derjenigen Aufsicht, welche auf Verhütung des Schleichhandels gerichtet ist, gegen sie zu enthalten, und Se. Durchl. klagen darüber, daß die preussische Regierung eine Verpflichtung hierzu in der Kongressakte nicht enthalten finden will. Die besondere Veranlassung, bei welcher diese Verschiedenheit der Ansichten jetzt zur Sprache kommt, ist folgende: In der preuß. Zollverfassung ist, wie in der Zollverfassung aller größern Staaten ohne Ausnahme, der Grundsatz aufgenommen, und hat nothwendig aufgenommen werden müssen, daß alle über die äussere Gränze des Staats eingehende fremde Waaren entweder sofort zum innern Verbrauche versteuert, oder doch Sicherheiten, daß sie nicht unversteuert in den innern Verbrauch kommen, geleistet werden. Diese billige Alternative ist auch dem Kaufmann Friedheim zu Köthen vorgelegt worden, als ein Fahrzeug, worauf sich auch für ihn bestimmte Kolonialwaaren befanden, auf der Elbe aus dem Königreiche Sachsen zu Muhlberg im preuß. Gebiete ankam. Er hat sich indessen dersel-

ben nicht gefügt, und es hat daher diesen Waaren der Eingang in die preuß. Staaten versagt werden müssen. Se. Durchl. der Herr Herzog zu Anhalt-Köthen scheinen anzunehmen, daß eine Sicherstellung gegen den unversteuerten Gebrauch innerhalb des preuß. Gebiets für diejenigen Waaren nicht geleistet werden dürfe, welche über die preuß. Gränze mit der Deklaration eingehen, daß sie bestimmt sind, in die im preuß. Gebiete eingeschlossenen Besitzungen Sr. Durchl. eingeführt zu werden. Allein die preuß. Regierung kann dieser Meinung nicht beitreten, indem dadurch, daß diese Waaren in einem Sr. Durchl. Landeshoheit untergebenen Orte niedergelegt werden, noch keine Sicherheit dagegen gegeben ist, daß sie nicht von dort aus in die preuß. Lande eingeführt werden, welche gegen das anhaltische Gebiet von allen Seiten offen sind, und ihrer Lage nach auch nicht mit Erfolg gegen dieselben geschlossen werden können. Die preuß. Regierung hat daher auch diejenigen Waaren, welche zum Eingange in das Gebiet Sr. Durchl. des Herzogs zu Anhalt-Köthen deklarirt werden, bisher nicht anders, als wie solche behandeln können, von denen die Wiederausfuhr aus den preussischen Staaten nicht nachgewiesen werden kann, und es werden daher von solchen Waaren bis jetzt bei ihrem Eingange über die äussere Gränze des preuß. Staates eben die Abgaben erhoben, welche auf Waaren ruhen, die im preussischen Gebiete verbleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Baiern.

Der königl. Hof hat am 5. Mai den Sommerpallast zu Nymphenburg bezogen. — Der Kronprinz, von dessen Befinden die erfreulichsten Nachrichten eingehen, wurde gegen den 12. Mai von Rom zu München zurück erwartet.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 8. Mai. Gestern sind Ihre kön. Hoh. die Frau Großherzogin von Mecklenburg hier eingetroffen.

W ü r t e m b e r g.

In der (159.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 7. Mai kam noch Folgendes vor: Der Abg. Kessler verlas einen Antrag des Inhalts, daß in einer Adresse an die Regierung dieser nunmehr nicht nur der laute Dank für das edle Streben ausgedrückt werde, womit sie vermöge der Unterhandlungen zu Darmstadt für das gemeine Beste zu wirken gesucht habe, sondern daß zugleich die verfassungsmäßige Zustimmung der Stände ausgesprochen, die Aufhebung aller Zölle gegen andere deutsche Staaten, die ein Gleiches gegen Württemberg thun, und für den Fall eines momentanen Ausfalls in den Finanzen bei dem Uebergange in das neue Verhältniß der nöthige Kredit auf künftige Ausgleichung bewilligt werde. Ein weiterer Antrag desselben Abgeordneten gieng dahin: 1) daß sogleich aller Ausfuhrzoll von Lebensmitteln aufhöre, und daß 2) bei der Einfuhr ausländischer Weine, mit Ausnahme der Schweizer Weine, eine Erhöhung des Zolls bis auf wenigstens 12 fl. per Uimer statt finden, ingleichen auf die Einfuhr von Schweinen ein beträchtlich erhöhter Zoll gelegt werden soll. Zu Berathung dieser mit sichtbarem Beifall aufgenommenen Anträge wurde sogleich eine Kommission niedergesetzt, in welche gewählt wurden: die Abgeordneten Kessler mit 57, Kiderlen mit 33, Schreiber mit 25, Freih. von Werner mit 25, Krehl mit 22 Stimmen. Nach diesem kam der Bericht der Kommission über die Gensdarmarie wieder zur Berathung. Der Abgeordnete Kessler machte den Antrag: daß das Militär auch zur Handhabung der innern Sicherheit verwendet werden möchte. Der Abg. Schott stellte den allgemeinen Antrag: die Bewahrung der öffentlichen Sicherheit der Verantwortlichkeit des Ministeriums des Innern anheimzustellen, und die Bewilligung über dazu erforderlichen Summe an solche Bedingungen zu knüpfen, daß die persönliche Freiheit der Staatsbürger nicht gefährdet werde. Nach langen und lebhaften Debatten wurde über folgende Fragen abgestimmt. Die Vorfrage: soll über die auf folgende Weise gestellten Fragen abgestimmt werden? wurde mit 60 gegen 11 Stimmen bejaht. Die Frage: soll für die Landespolizei mit Einschluß dessen, was bisher von den Amtspflegern bestritten worden (42,000 fl.), die Summe von 76,000 fl. bewilligt werden? wurde mit 40 Stimmen gegen 31 bejaht. Die Fragen: 1) soll den mit Handhabung der Landespolizei beauftragten Personen verboten seyn, sich in die Ortspolizei zu mischen? 2) soll das Nachforschen über Beobachtung der Finanz- und Polizeigesetze ausser ihrem Beruf liegen? 3) sollen sie der Strafgewalt der bürgerlichen Obrigkeit in Ansehung ihrer Diebstahlhandlungen unterworfen seyn? wurden einstimmig ohne Abstimmung bejahend entschieden.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 7. Mai. Der König hat dem königl. neapolitanischen Botschafter, Prinzen Castel, Cicala,

und dem Grafen Karl v. Damas, Pair von Frankreich und Gouverneur der 18. Militärdivision, den heil. Geistsorden verliehen.

Es war de Labourdonnaye, welcher in der vorgestri- gen Sitzung der Deputirtenkammer zuerst über die Ab- änderung des 44. Art. des die Wahlbezirke betreffenden Gesetzentwurfs sprach. Er beklagte, daß das Ministerium, so getheilt es sonst in seinen Meinungen sey, sich immer zu vereinigen wisse, sobald es darauf ankomme, seine Macht zu vergrößern. Die Weigerung, das ganze Gesetz mit seinen Abänderungen noch einmal vorzulegen, sey den Rechten der Kammer und der Vernunft zuwider, die nie verjähre. Sie streite auch mit der Würde der Kammer, weil sie, der Macht versichert, welche die Gesellschaft, die Charte, ihr verliehen hat, sie zu einem den Ministern untergebenen Körper, zu einer untergeordneten Behörde erniedrige. Er stimme dafür, daß die Erörterung der vorgeschlagenen Abänderung vertagt werde, bis der Kammer das ganze Gesetz wieder werde vorgelegt worden seyn. Der Großsiegelbewahrer: Dessen hängt die Begränzung der Wahlbezirke des Maine; und Loiredepartement schlechterdings mit derjenigen der Wahlbezirke anderer Departements nicht zusammen, und doch setzt die ganze Rede meines Vorgängers einen solchen Zusammenhang voraus. Kein abzuhandelnder Stoff war je verschiedenartiger, getrennter; auch nicht einmal der Schein einer Verbindung ist vorhanden. Die Kammer kann also in diesem Augenblicke durchaus nichts zu erörtern haben, als die Abänderung des 44. Artikels. v. Willele: Das Ministerium sagt in seiner Auseinander- setzung der Beweggründe, die Pairskammer habe den Entwurf nur unter der Bedingung angenommen, daß die Abänderung beibehalten würde. Offenbar hängt also die Annahme des ganzen Gesetzes von der des 44. Artikels ab. Der Großsiegelbewahrer: Wird die Abänderung angenommen, so wird es mit ihr das ganze Gesetz; wird sie verworfen, so wird es gleichfalls das ganze Gesetz. Folgt aber hieraus, daß man alle Artikel noch einmal erörtern müsse? Pardessus begehrt, der Präsident möchte folgende Frage vorlegen: Soll der Gesammt- entwurf oder bloß der 44. Artikel erörtert werden? Benj. Constant: Hätten die Minister redlich handeln wollen, so würden sie uns das ganze Gesetz vorgelegt haben. Warum thaten sie dies nicht? Um einen Vorderatz mehr zu der verderblichen Theorie zu liefern, man könne die Gesetze Stückweise vorlegen. Wenn wir so über einzelne Theile derselben abstimmen, so wissen wir nie, was wir zu thun haben. Was mich aber am meisten befremdet, ist, daß, die Minister hier jene Theorie vertheidigen, während sie in der Pairskammer eine ganz verschiedene aufstellten. Um in dieser Kammer den 44. Art. annehmbar zu machen, sagten sie ihr, daß wenn eine Abänderung angenommen würde, man der Deputirtenkammer das ganze Gesetz zur Erörterung vorlegen müßte, und daß michin die Jahresitzung vor dieser Erörterung geschlossen würde. Heute sagen sie uns, der 44. Art. allein soll von uns erörtert werden. Hat man die Pairs bes

trügen wollen, oder will man uns jetzt täuschen? Laine', auf der Ministerbank sich erhebend: Sie allein sind Betrüger! (Heftige Bewegungen links.) Girardin, Manuel, Dupont (von der Eure), Lameth, Etienne und eine Menge anderer Deputirten rufen: Zur Ordnung! Eine Stimme: Es ist eine unerträgliche Frechheit! Andere Stimmen: Dies heißt sich wider die ganze Kammer vergehen; ist es möglich, daß ein Minister sich so sehr vergesse! Stimmen im Centrum: Stille links! Stimmen links: Solche Beschimpfungen dulden wir nicht! Der Präsident: Nie kann man die Zurückweisung der Redner verlangen. Sie erhalten das Wort, wenn re geendigt haben wird. v. Corcelles: Thun Sie ihre Pflicht. Der Präsident: Nie, mein Herr, werde ich von irgend Jemand den Befehl annehmen, meine Pflicht zu thun; ich habe mehr als einmal bewiesen, daß ich sie muthig zu erfüllen weiß. Dupont (von der Eure): Hr. Laine' hat gesagt, Hr. Benj. Constant sey der einzige Betrüger hier. Benj. Constant: Ich habe die Worte nicht gehört, welche den Unwillen meiner ehrenwerthen Freunde gereizt zu haben scheinen. Lameth hatte nun das Wort wegen Zurückweisung zum Reglement: Ich sage, wer sein Haupt nicht unter den Willen der Minister gebeugt hat, muß sünden, daß Hr. Laine' sich eine Beschimpfung, nicht nur gegen das Mitglied auf der Rednerbühne, sondern gegen die ganze Kammer erlaubt hat, und daß ihre eigene Würde ihr gebietet, dem Einfluß, den sich die Minister anmaßen, ein Ziel zu setzen. Der Präsident: Was die Persönlichkeit betrifft, worüber sich Hr. v. Lameth beklagt, so bezeuge ich, sie nicht gehört zu haben. . . . v. Corcelles: Der Hr. Präsident hört nicht mit dem linken Ohr. . . . Der Präsident: Um zu urtheilen, muß man hören, und ich habe so wenig gehört, als Hr. Benj. Constant. Ueber die Frage, ob Hr. Labourdonnaye's Vorschlag zuerst erörtert werden sollte, wurde nun abgestimmt, und dieselbe verneint. Der Präsident legte hierauf Parbessu's Vorschlag zur Berathung vor. Es wurde über denselben gestimmt, und der Vorschlag von der ganzen rechten Seite angenommen. Der Präsident las unmittelbar darauf den 44. Artikel vor, und man schritt zum Namensaufrufe. Mehin: Waswegen? Wegen des 44. Art., oder wegen des ganzen Gesetzes? Der Präsident: Die Kammer hat bloß über den 44. Art. berathschlagt; ich kann sie über nichts anders berathschlagen lassen. Viele Mitglieder der linken Seite verließen den Saal, ohne an der Abstimmung Theil zu nehmen. Der 44. Artikel wurde, wie bereits gestern gemeldet worden, durch eine Mehrheit von 204 Stimmen gegen 36 angenommen.

Großbritannien.

London, den 2. Mai. Das Unterhaus hat sich vorgestern, in seiner ersten Sitzung seit seiner letzten Vertheilung, in einen Subsidienauschuß hinsichtlich der Ausgaben für die Armee gebildet, nachdem es vorher den Eid des Marquis von Londonderry (Castlereagh), als Repräsentanten des Fleckens Orford (in der Grafs-

schaft Suffolk), empfangen, und verschiedene, Lokalinteressen betreffende Geschäfte erledigt hatte. — Im Oberhause kündigte gestern Graf Liverpool an, daß er in einer der nächsten Sitzungen auf die dritte Ableistung der den Wiederanfang der baaren Zahlungen der Bank betreffenden Bill antragen werde.

Sir Thomas Maitland ist über Frankreich aus den ionischen Inseln hier angekommen.

Am 30. v. M. ist die kön. Korvette, Redwing, die am 8. März von St. Helena abgegangen war, zu Portsmouth eingelaufen. Sie hat viele Briefe mitgebracht, deren Inhalt aber noch nicht bekannt ist.

Oestreich.

In der neuesten allgemeinen Zeitung wird aus Wien unterm 2. Mai geschrieben: Unser geliebter Landesvater wird erst den 20. d. in Schönbrunn erwartet. Es heißt, der Kaiser Alexander werde seine Rückreise durch Ungarn antreten, ohne unsere Hauptstadt zu berühren. Heute begaben sich die Erzherzoge Ferdinand und Franz, Ebhne Sr. Maj. des Kaisers, nach Schönbrunn, um dort die Sommermonate zuzubringen. Der Herzog von Reichstadt folgt ihnen morgen eben dahin. Se. M. der Kaiser haben, zum Beweis Ihrer Anerkennung geleisteter Dienste, dem Kommandirenden im Königreich Neapel, Freiherrn von Frimont, das Großkreuz des Ordens der eisernen Krone, und dem Kommandirenden in Piemont, Grafen Bubna, das Großkreuz des Leopoldordens verliehen. Der Fürst Esterhazy von Galanta ist zum außerordentlichen Votschafter in London ernannt, um der Krönung des Königs von Großbritannien beizuwohnen, und ihm die Glückwünsche unsers Hofes zu überbringen.

Preussen.

Köln, den 4. Mai. Die hiesige Handelskammer hat folgende für das handelnde Publikum nicht unwichtige Anzeige bekannt machen: „Die Handelskammer von Köln befindet sich durch verschiedene bei ihr eingekommene Beschwerden veranlaßt, öffentlich anzuzeigen, daß die auf hiesigen Platz im 24 fl. Fuß à 290 gezogenen Wechsel von den Bezogenen nicht anders als in preuß. Gelde gezahlt werden. Ohne darin einzugehen, welche Entscheidung dießfalls von den Gerichten genommen werden könnte, indem diese Zahlungsart des 24 fl. Fußes mit dem Platzgebrauch im Widerspruche steht, glaubt die Handelskammer sich um so mehr verpflichtet, das Ausland auf solche Kunstgriffe aufmerksam zu machen, da der Inhaber, wenn er wirklich den vollen Werth des 24 fl. Fußes gezahlt hat, durch die oben angeführte Zahlungsart um 1 pCt. verkürzt zu werden Gefahr läuft.“

Spanien.

Pariser Blätter vom 7. Mai enthalten Folgendes aus Brun vom 30. April: Die große Kontrerevolutionäre

Bewegung, welche der muthige und gewandte Pfarrer Merillo oder Merino in der Provinz Alava organisiert hatte, scheint, wenigstens für den Augenblick, gescheitert zu seyn. Die kleine Stadt Salvatierra diente den Insurgenten zum letzten Zufluchtsorte. Sie wurden da-

selbst vertrieben, und dabei 572 Mann gefangen gemacht, unter welchen sich zwei Franziskaner befinden. Unter den Todten sollen ein Pfarrer, vielleicht Merillo selbst, und viele Mönche seyn. Die Gefangenen werden nach dem neuen Hochverrathsgesetz behandelt werden etc.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 10. Mai | Barometer | Thermometer | Hygrometer | Wind | Witterung überhaupt. |
|-----------|--------------------|------------------|------------|---------|--------------------------|
| Morgens 7 | 28 Zoll 1,3 Linien | 11,1 Grad über 0 | 56 Grad | Nord | Nachts Regen; regnerisch |
| Mittags 5 | 28 Zoll 0,7 Linien | 14,1 Grad über 0 | 42 Grad | Südwest | wenig heiter |
| Nachts 10 | 28 Zoll 0,9 Linien | 8,8 Grad über 0 | 45 Grad | Südwest | Abends etwas Regen |

Todes-Anzeige.

Unsere vielen theilnehmenden Freunden und Anverwandten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber guter Vater nicht mehr hienieden ist. Diesen Morgen zwischen 4 und 5 Uhr wurde sein Geist durch anhaltende gichterische Anfälle aufgelöst. Obgleich erst vor 32 Tagen geboren, machte er uns unendliche Freude. Unser Schmerz ist daher groß und unaussprechlich. Wir bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 21. Mai 1821.

Hofgerichtsadvokat Camerer und dessen Gattin Karoline, geb. Fux, die Eltern, Geschwister, auch übrige Anverwandte.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 23. Mai: Aschenbrödel, Zauberoper in 3 Akten, von Etienne; Musik von Nicole de Matte.

Mannheim. [Stekbrief.] Die hier unten beschriebene, wegen einer bedeutenden Entwendung in Verhaft gebrachte Katharine Josephe Donni, von Mittenberg, ist dem Wächter entlaufen. Man bringt dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß, um auf die befragliche Person zu fahnden, im Betretungsfalle zu verhaften, und dem unterzeichneten Amte, gegen Rückerstattung der Unkosten, auszuliefern.

Mannheim, den 8. Mai 1821.

Großherzogliches Stadtm.
v. Jagemann.

Signalement.

Katharine Josephe Donni ist von Mittenberg gebürtig, 23 Jahre alt, von kleinerer gestreuter Statur, hat braune Augenbraunen, mittelmäßige Stirn, schwarze Augen, längliche Nase, kleinen Mund, spitzes Kinn, rothe frische Gesichtsfarbe, sieht immer unter sich. Bei ihrer Entweichung trug sie einen rothen Jak und einen blaugestreiften baumwollenen Rock, trägt keine Haube, und hat die Haare mit einem Kamm aufgesteckt. Ferner hat dieselbe an Kleidungsstücken bei sich: 5 Paar Strümpfe, einen blauen Ueberrock und ein blau fattunenes Jäckchen.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Nächsten Mittwoch, den 16. d. M., Vormittags um 9 Uhr, werden auf dem Plage vor den Kavalleriehallungen am Dursther Thor vier Stück ausrangirte Garde du Corps-Pferde,

gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden; welches den Kaufsiehabern hiermit bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 10. Mai 1821.

Aus Auftrag.

Hammes,

Oberlieut. und Reg.-Qustr.

Karlsruhe. [Versteigerung verfallener Leihhauspfänder.] Montag, den 14. d. M., und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Messigsale dahier die über 6 Monate verfallenen Leihhauspfänder, bestehend in Pretiosen, Gold- und Silberwaaren, Leib- und Bettweilzeug, Manns- und Frauenkleider, Bettwerk aller Art, feinem und ordinärem Barpent, Manchester, Küberzeug, Waare, weißer und blauer Baumwolle und türkischem Garn, gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Karlsruhe, den 7. Mai 1821.

Leihhausverrechnung.

Eyth.

Karlsruhe. [Klee-Versteigerung.] Künftigen Montag, den 14. Mai, Morgens um 8 Uhr, werden auf dem Steinfeld am Karlsruher Weg, zwischen Gatzsau und dem Alleehaus, 10 Morgen Klee, in Abtheilungen von 1/4 und 1/2 Morgen, versteigert; wozu die Liebhaber um genannte Zeit eingeladen werden.

Heidelberg. [Wiesen-Versteigerung.] Künftigen Montag, den 14. d. M., Mittags 2 Uhr, werden in des Vogt Kitters Behausung in Keihs die alda auf der Ketschau gelegene, der er. reform. Pflege Schöne einjährige in circa 104 1/2 Morgen Wiesen auf einen weitem 22jährigen Zeitbestand versteigert.

Heidelberg, den 8. Mai 1821.

Karlsruhe. [Antrag.] In einer ruhigen Haushaltung auf dem Lande, in der Gegend Heidebergs, wird in einem wohl erzogenen Mädchen noch eines von 11 bis 13 Jahren, zum Unterrichte, auch Frauenzimmerarbeit und Haushaltungsgeschäften, gegen billiges Kostgeld, angenommen. Das Nähere besagt das Zeitungs-Komptoir.

Kilsfeld. [Anzeige.] Sonntag, den 13. Mai, nämlich am Vorabend des hohen Namenstags Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin Friedrich, wird hier Ball gehalten, wozu ein hochschätzbares Publikum höchlichst eingeladen wird von

J. F. E. Bauer.

Redakteur: E. A. Famy; Verleger und Drucker: Phil. Maclot.